



Karl Koop Konzert

Komödie in schwulstvoll-pompösen Stil, sozial und realistisch
für Akkordeon und Orchester
Auftragswerk für das Orchestre National de Lille

Das Akkordeon nimmt einen besonderen Platz in meiner Arbeit ein.

Ein Akkordeon, manchmal drei wie bei *messe un jour ordinaire*, gehört zur Instrumentierung mehrerer Stücke (Opern, Trios, Violinkonzert...).

Es befindet sich auch in meinem Gedächtnis. Ich habe es sehr früh in Deutschland gehört, bei meinem Großvater.

Er hieß Karl Koop.

Als Kriegsgefangener der Engländer hatte er das Glück, vom Roten Kreuz ein Akkordeon zu bekommen. Das Spielen hat er sich selbst beigebracht, so wie er auch autodidaktisch die Ebenen des Nordens von Minen geräumt hat !.

Später, in den dreißiger Jahren, immer noch arbeitslos, wird er seine Familie ernähren indem er zur musikalischen Unterhaltung auf Bällen spielt.

Das Akkordeon, wie wir es in Frankreich kennen, kam durch volksmusikalische Traditionen der Auvergne und Italiens zu uns (was nichts zu tun hat mit dem prächtigen Konzertakkordeon und seiner reich entwickelten Literatur in den skandinavischen Ländern oder jenen der ehemaligen Sowjetunion); hierzulande wurde es lange Zeit als „verstaubt“ angesehen, mit dem Anislikör und der *Tour de France* verbunden und gehört erst seit einigen Jahren zu den Fächern, die am Nationalen Musikkonservatorium in Paris gelehrt werden.

Es handelt sich wohlgerne um das Konzertakkordeon.

Aber in meinem Gedächtnis ist das Akkordeon vor allem jenes meines Großvaters, dieses altmodische Instrument, *das ranzige Akkordeon* (« *l'accordéon rance* »), wie Brel sagte, *Jo Privats Reißnagel-Balg* (« *soufflet à punaises* »), die herrlichen und uneleganten Akkorde des *dreistimmigen Musetteakkordeons* (« *trois voix musette* »). Hier sind wir weit entfernt von den berühmten Konzertakkordeons, den „*Steinways mit Knopftasten*“ (« *Steinway à boutons* ») von Ballone, Burini, Pignini, Jupiter...

Als mich Pascal Contet (Akkordeonspieler und großer Akkordeonsammler) gebeten hat, ein Konzert für ihn zu komponieren, habe ich mir daher gewünscht, dem Orchester ein altes und überholtes Instrument der dreißiger Jahre gegenüberzustellen, ein recht verstimmtes

dreistimmiges Musetteakkordeon. Ohne mir allzusehr zu widersprechen, macht das Stück auch Anleihen bei dem traditionellen Konzertakkordeon.

Die linke Tastatur des *Musetteakkordeons* unterscheidet sich sehr von jener des „noblen“ Akkordeons: zwei Bass-Reihen, auf die Quinte ausgerichtet (das heißt, daß es leichter ist, zusammen *C, G, D, A, E, H...* zu spielen als *C, D, E, F, G*), und drei Knopfreihe, von denen jede einen Dur-, Moll,- oder Septimenakkord produziert. Das System der Akkorde ist ebenfalls auf die Quinte ausgerichtet.

Bevor ich angefangen habe zu arbeiten, habe ich mir also vorgestellt, daß alle Orchesterinstrumente von den gleichen ergonomischen Bedingungen profitieren sollten und es daher für alle Musiker leichter wäre, aufeinanderfolgende Quintenpassagen zu spielen als Arpeggien und Tonleitern.

Es ist selbstverständlich nicht einfach, diese grausame Transposition zu bewerkstelligen! Aber sie liefert eigenartige Ergebnisse, die mich von vornherein verzaubert haben und mich hoffen ließen, daß ich nicht der einzige bin.

Die Partitur weist verschiedene Sätze auf, die ohne irgendeine Unterbrechung aufeinander folgen. Jeder stützt sich auf eine der charakteristischen Eigenschaften des Soloinstruments (Stereophonie der beiden Tastaturen, Luftstoß, spezielle Spielweisen „*bellow shake*“...) und ruft Begegnungen und Analogien mit dem Orchester hervor. Jeder Satz trägt einen Untertitel: *musette (Musette), échos (Echos), galop (Galopp), pompier (gespreizt ODER schlüpfzig), quinquin*.

Die Instrumentierung bringt zudem für das Orchester recht ungewöhnliche Instrumente zum Vorschein, wie die auf D gestimmten Jagdhörner und den Dudelsack.

Diese Konzert ist Pascal Contet gewidmet, seiner Mutter und meinem Großvater zum Gedächtnis.

Bernard Cavanna

Traduction allemande : Jean-Noël von der Weid

Besetzung:

Soloakkordeon (dreistimmiges Musetteakkordeon und Konzertakkordeon)
(Verstärkung ist zu berücksichtigen)

Orchester:

2 Flöten (die zweite auch Flöte auf G und Piccoloflöte)

2 Oboen (die zweite auch Englischhorn)

Dudelsack

2 Klarinetten (die zweite auch Baßklarinetten)

2 Fagotte (das zweite auch Kontrafagott)

2 Jagdhörner* auf D gestimmt (auch Horn auf F)

2 Trompeten auf C und B (die zweite auch kleine Trompete auf B)

Posaune

Baßposaune

Tuba

4 Perkussionsinstrumente

Cembalo (verstärkt)

Saiten: 8 6 6 4 3

*Die beiden Jagdhörner auf D werden vom Verleger gestellt, ebenso wie verschiedene Mundstücke.